

# Bleistift statt Pistole : Mister Camontes Secretary

Autor(en): **Vian, Walt R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **24 (1982)**

Heft 127

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867689>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BLEISTIFT STATT PISTOLE: MISTER CAMONTES SECRETARY

Mit einer Pistole könnte Angelo aushelfen. Erwartet aber wird, dass er ein Bleistift zückt. Denn, so Tony Camonte, sein Boss mit der Narbe im Gesicht, der als Scarface noch Schlagzeilen machen wird: "It's business and we are going to run it like a business." Der Laden, den Camonte wie ein ganz normales Geschäft schmeissen will, ist die Verteilung des zu Zeiten der Prohibition verbotenen Alkohols auf die versteckten Kneipen, "speak easys" genannt, weil kein Laut nach aussen dringen soll. Und um die Bestellungen zu notieren, braucht's eben Bleistifte, keine Pistolen. Wer zuerst schiesst, mag zwar länger leben, aber wer verkauft, wird reich, gewinnt Ansehen und kommt nach oben - "on the top of the world" werden grosse Partys mit "much more music, much more girls, much more everything" gefeiert.

Tony hat - in SCARFACE - den obersten Boss nach einer ganz grossen Party, eine Melodie auf den Lippen, mit einem gezielten Schuss für seinen Boss Johnny Lovo aus dem Wege geräumt und ist dadurch vom Leibwächter zum Geschäftsmann avanciert. Der dümmlische Angelo realisiert das zwar noch nicht, als Tony ihn anstösst: "Got a pencil, dope?" - doch er wird lernen, sich auch als des Schreibens nicht Kundiger folgsam in seine neue Rolle zu fügen, obwohl er sie nie ganz begreifen wird. Einstweilen zieht er sich aus der Affäre, indem er Big Boss Johnny Lovo ins Revers greift, einen Stift hervorzaubert, ihn nach Kinderart - Spitze im Mund zwischen beiden Handflächen drehend - prüft und grinsend SEINEM Boss, Tony Camonte, reicht: "That's a pencil". Intuitiv weiss Angelo, dass sein Schicksal mit seinem Boss verbunden ist, dass Big Boss Lovo früher oder später überrollt wird.

Und dann steht Angelo zum Sekretär befördert im neuen Haus von Tony Camonte vor dem Spiegel, bewundert seinen neuen Anzug und rückt seine ebenfalls neue, eine Preisklasse elegantere Melone auf seinem Glatzkopf zurecht. Das Telefon klingelt und holt ihn in die Wirklichkeit zurück. Gefasst macht er sich an seine neue Aufgabe, nimmt den Hörer ab: "This is Mister Camontes Secretary". Angelo hat Schwierigkeiten. Er telefoniert und spricht gleichzeitig mit seinem Boss, der im salopp gestreiften Hausmantel in der Tür lehnt und ihn daran erinnert, jeden Anrufer nach dem Namen zu fragen: "Nein, nein, ich sprach mit Mister Camonte, that's a my boss - What's your name please? - I don't want to know what's a your brothers name, I want to know what's a your name. - Listen you, you -

I come right over und schlag dir die Zähne ein." Tony erinnert ihn, mit den Leuten freundlich zu sein, aber Angelo steigt die Galle hoch. Er legt den Hörer auf den Tisch, zieht seinen Revolver und würd auf den Hörer schießen, wenn ihm Tony nicht in den Arm fiele. In welcher Angelegenheit angerufen wird, soll ein Sekretär in Erfahrung bringen. Angelo presst mit unterdrückter Wut "State your business" in den Hörer und legt befriedigt auf. "Who was it?" - schulterzuckend: "I don't know" - "Hab ich dir nicht gesagt, du sollst immer den Namen verlangen und ihn hier notieren?" - "Oh Boss, I forget again." Angelo setzt sich an den Schreibtisch und nimmt den Bleistift. "Was schreibst du?" - "I can't write!" - "Ein Sekretär, der nicht schreiben kann... ich hab dir doch gesagt, you need education...man muss was lernen!" In Wirklichkeit ist es Tony natürlich wichtiger, überhaupt einen Sekretär zu beschäftigen, das entspricht seiner Position wie sein Wagen, seine Wohnung, seine Anzüge - "I got three more, all different colours" -, die er trägt, genauso wie seine Hemden: "Ich hab beschlossen, dasselbe Hemd nur noch einmal zu tragen und es dann sofort in die Wäscherei zu geben". Das eine Mal wo sein Leben davon abhängt, wendet sich Tony aber nicht an seinen Sekretär, sondern beauftragt sofort seinen besten Freund.

"Education", brummelt Angelo, kratzt sich am Kopf, schiebt das ärgerliche Telefon etwas von sich weg und sagt zu ihm: "That's a your fault." Auch wenn das Telefon schuld sein soll, Angelo lernt seine Lektion. Ein herrlicher, ein köstlicher Vince Barnett zeigt in dieser bescheidenen Nebenrolle zum Kugeln komisch auf, was Dreh- und Angelpunkt des Genres immer war und bleiben wird: hin und her gerissen zwischen Auftrag und vitalem Bedürfnis, zwischen den Erwartungen, die an ihn gestellt werden, und den Möglichkeiten, die er tatsächlich hat - Mister Camontes Secretary am Telefon.

"Speak louder I can't hear you", brüllt er in die Sprechmuschel, als ihm die Kugeln um die Ohren sausen, das Bier aus dem durchlöcherten Fass in seine Taschen rinnt, die 'Hütte' über ihm zusammenbricht. "I didn't get his name, es war einfach zu laut", entschuldigt er sich bei seinem Boss, der längst weiss, wer seine Visitenkarte hinterliess, indem er sein Stammlokal in Trümmer legte; der natürlich immer gewusst hat, dass die Handschrift einer Maschinenpistole im Zweifelsfall überzeugender ist: "I write my name all over the town in big letters. Mir aus dem Weg, I'm gonna spit."

"Speak louder I can't hear you", stöhnt Angelo, als er, bereits tödlich verwundet, pflichtbewusst und ordentlich bis zu seinem letzten Atemzug, seinen letzten Auftrag ausführt, den Namen des Anrufers entgegennimmt und weitergibt: "It's Poppy Boss."

Walt R.Vian